

Holzvorräte so groß wie noch nie

WALDBESITZER Hohe Preise kein Ausdruck von Mangel – Forstumbau im Blick behalten

VON STEPHEN HANK

Landkreis – An Holz besteht kein Mangel. Das betonen Michael Lechner, Vorsitzender der Waldbesitzervereinigung (WBV) Holzkirchen, und Forstdirektor Christian Weibert vom Holzkirchner Landwirtschaftsamt unisono. Die hohen Kosten für den Rohstoff, die derzeit für Schlagzeilen sorgen (wir berichteten), seien vielmehr Ausdruck der Preispolitik der vergangenen Jahre. „Ohne sachliche Grundlage entsteht gerade ein Imageschaden“, sagt Lechner.

Knapp 70 000 Kubikmeter Holz hat die WBV Holzkirchen im vergangenen Jahr vermarktet. Ein niedriger Wert im Vergleich zu den Vorjahren. 2019 waren es noch 90 000, davor über 100 000 Kubikmeter. Der Rückgang hat aber nichts mit Holzknappheit zu tun, son-

dern mit dem für hiesige Waldbesitzer unbefriedigenden Preisgefüge. „Seit über fünf Jahren haben wir äußerst bescheidene Rundholzpreise“, berichtet Lechner. „Gleichzeitig fährt die Holzindustrie satte Erlöse ein. An die Produzenten geht nur ein bescheidener Anteil.“

Grund für die Krise der Waldbauern, die 2015 begann, sind mehrere heftige Stürme und der Borkenkäferbefall. Plötzlich galt es für die Waldbesitzer, Holz in großen Mengen aufzubereiten. Wegen des Überangebots sackten die Preise in den Keller – und erholen sich seitdem nur langsam. „Wir sind jetzt einigermassen dabei aufzuholen, haben aber das Vorkrisenniveau noch nicht erreicht“, berichtet Lechner.

Für viele Waldbesitzer ist die Holzaufbereitung deshalb ein unattraktives Geschäft geworden. „Einige sagen, für



In den heimischen Wäldern, wie hier bei Hartpenning, steht reichlich Holzvorrat. FOTO: TP

das Geld werfe ich die Motorsäge erst gar nicht an“, erzählt Lechner. Das hat Probleme beim Waldumbau zur Folge. „Man darf sich da nicht zurücklehnen und ausrufen“, sagt Forstbereichsleiter Weibert, der mit seiner Abteilung am Landwirtschaftsamt

unter anderem für die Beratung der Forstbesitzer zuständig ist. „Damit wir einen stabilen Mischwald für die Zukunft bekommen, muss er gepflegt und ausgelichtet werden.“ Viele Waldbesitzer ließen die Bäume angesichts der niedrigen Preise aber lie-

ber stehen. Das lasse den Waldumbau stocken. „Die Holzvorräte sind derzeit so hoch wie noch nie“, weiß Weibert. „Wir haben mehr Zuwachs als eingeschlagen wurde.“

Lechner und Weibert sehen ihre Aufgabe deshalb auch darin, die Waldbesitzer von der Waldpflege zu überzeugen – und sie zu unterstützen. Zum einen gelingt das über Information. So hat das Landwirtschaftsamt im vergangenen Jahr eine Vortragsreihe insbesondere auch für neue Waldbesitzer gestartet. Zum anderen bietet die WBV Waldpflegeverträge an. Professionelle Unternehmen kümmern sich dann um Einschlag und Pflege, die WBV übernimmt die Vermarktung. „Mittlerweile haben wir für rund 1500 Hektar Waldpflegeverträge mit unseren Mitgliedern abgeschlossen“, berichtet Lechner. „Damit ist

bei etwa 60 Prozent unserer gesamten Vermarktungsmenge der Einschlag organisiert.“ Das Holz der WBV geht bevorzugt an heimische Sägewerke.

Die Forstexperten rechnen damit, dass sich der Holzmarkt auch für die Produzenten erholt – und nicht mehr nur die Industrie daran verdient. Ein Lichtblick sei momentan auch die günstige Witterungslage. Der nasse und kühle April halte den Borkenkäfer klein, das Sorge in den Wäldern für ein wenig Entspannung und Erholung. Die Situation könne sich freilich rasch drehen. „Die Grundstimmung bei den Waldbesitzern ist aber positiv“, weiß Lechner. Schließlich verfügten sie über einen Werkstoff der Zukunft, der eine enorm hohe Nachfrage genießt. „Wenn etwas dauerhaft nachwächst“, ergänzt Weibert, „dann ist es Holz.“

„Es dreht sich sehr viel um Krisenmanagement“

ERSTES JAHR IM NEUEN AMT Landrat Olaf von Löwis über große Herausforderungen und kleine positive Momente

Landkreis – Sitzungen mit Abstand oder nur online, so gut wie keine persönlichen Begegnungen mit Bürgern, Projekte in der Warteschleife: Die Amtsgeschäfte von Landrat und Bürgermeistern haben sich seit Beginn der Corona-Pandemie stark verändert. Auch Landrat Olaf von Löwis (66, CSU) ist seit Dienstantritt im Mai 2020 nie wirklich aus dem Krisenmodus herausgekommen.

Herr von Löwis, was war Ihr schönster Termin in diesem ungewöhnlichen ersten Jahr als Landrat?

Jeder, bei dem es nicht um Corona ging (lacht). Nein, tatsächlich ist mir die Klausur mit den Abteilungs- und Fachbereichsleitern im Juni 2020 am meisten in Erinnerung geblieben. Hier war es möglich, allen ein offenes Ohr zu schenken und Grundlegendes zu besprechen. Es dreht sich sehr viel um Krisenmanagement seit einem Jahr, aber die kleinen positiven Momente überwiegen.

Wie viel Prozent Ihrer Arbeitszeit dreht sich um die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen?

Da das Thema in nahezu jeden Bereich reinspielt, würde ich sagen mindestens zwei Drittel. Was ausschließlich die Pandemie-Bekämpfung betrifft, vielleicht 40 Prozent.

Wie lange hat es gedauert, bis Sie sich im Landratsamt



Der Landrat und der „Hoptimist“: Den Smiley hat Löwis von seinem „Herzkammer-Wahlteam“ zur Wahl geschenkt bekommen. „Mir vermittelt er stets gute Laune und Freude – vor allem, wenn ich ihm auf den Kopf haue“, erzählt der Landrat. „Er steht auf meinem Schreibtisch und hat an allen wichtigen Online-Sitzungen teilgenommen.“ FOTO: THOMAS PLETTENBERG

eingelebt hatten?

Das ging relativ schnell, zumal ich hier in einem super Team aufgenommen wurde. Bereits nach einem Monat hatte ich das Gefühl, die Arbeit schon ein Jahr zu machen. Ich habe sicher auch von meiner vorangegangenen Tätigkeit als Bürgermeister profitiert. Aber viele Abläufe sind doch auch anders und manchmal überraschend. Bei der Doppelfunktion des Landratsamts als

Staatsbehörde und Kreisverwaltung fällt es manchmal schwer, die Staatssicht einzunehmen. Ich bin gerne etwas freier in meinen Entscheidungen und möchte etwas für die Menschen bewegen. Wir wollen ja keine Verhinderungsbehörde sein.

Was hat Sie in Ihrer bisherigen Amtszeit am meisten überrascht?

Ich habe es mir im Wahlkampf nicht vorstellen kön-

nen, dass es so ein Thema wie Corona geben könnte, das einen derart fordert. Ich bin ja ein immer positiv denkender Mensch und möchte das auch weitergeben, aber es kostet zur Zeit schon viel Kraft, diesen Hoffnungsschimmer immer wieder zu vermitteln. Wirklich überrascht hat mich kurz nach Amtsantritt die Sache mit dem Seniorenzentrum in Schliersee. Das Thema hat ziemlich scharf eingeschlagen und nimmt

mich fast noch mehr mit als Corona. Wir suchen hier immer noch nach einem guten Ausweg. Schließlich haben wir hier eine große Verantwortung für die älteren Menschen.

Welches Einzelprojekt haben Sie am meisten vorangebracht?

Den Neubau des Landratsamts. Hier habe ich mit maßgeblicher Unterstützung der zuständigen Abteilungsleiter-

in Maria Rode, dem Kämmerer und dem Personalrat die Neubetrachtung des Neubaus angehen können. Die Erfahrungen aus dem verstärkten Homeoffice anlässlich Corona zeigten, dass wir noch wesentlich digitaler und mutiger planen können. Es soll ein Landratsamt für übermorgen entstehen, das an den Bürgern ausgerichtet ist und attraktive Arbeitsplätze bietet. Das Ziel sind zufriedene Bürger und Mitarbeiter. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir das gemeinsam hinkriegen.

Wie bewerten Sie momentan die kommunalpolitische Stimmung auf Kreiserebene?

Insbesondere die erste Zeit war sehr positiv und harmonisch. Inzwischen spürt man, dass verstärkt Emotionen aufkommen und die Leute sensibel reagieren oder anfangen, unwillig zu werden. Es ist vielleicht auch der allgemeinen Lage und den anstehenden Wahlen geschuldet, ich nehme das nicht persönlich.

Das Gespräch führte
Stephen Hank.

Zu dieser Serie

Ein Jahr sind die sieben neugewählten Bürgermeister und der Landrat im Landkreis Miesbach nun im Amt. In unserer Interviewserie berichten sie, wie sie ihren Start während der Corona-Krise erlebt haben.

Die Lage
Aktuelle Zahlen zum Coronavirus
Stand: 3. Mai, 13 Uhr

| Landkreis | |
|---------------------------------|--------|
| Fälle gesamt (seit Anfang 2020) | 4109 |
| Neuinfektionen* | 23 |
| aktuell Infizierte | 333 |
| Todesfälle gesamt | 73 |
| neu gemeldet* | 1 |
| Genesene gesamt | 3702 |
| neu gemeldet* | 33 |
| Auf Intensivstation*** | 3 |
| davon beatmet | 3 |
| freie Intensivbetten | 5 |
| Intensivbetten gesamt | 24 |
| Geimpfte | 31 297 |
| 7-Tage-Inzidenz** | 128 |

* = im Vergleich zu 30. April
** = laut RKI; Stand: 3. Mai, 0 Uhr
*** = laut Intensivregister; Stand: 3. Mai

| Gemeinden (aktive Fälle) | | |
|--------------------------|----------|-------|
| Ort | Fallzahl | +/- |
| Bad Wiessee | 19 | - 2 |
| Bayrischzell | 12 | + 1 |
| Fischbachau | 14 | + 2 |
| Gmund | 19 | - 1 |
| Hausham | 27 | - 1 |
| Holzkirchen | 49 | - 6 |
| Irschenberg | 11 | + 4 |
| Kreuth | 2 | - 1 |
| Miesbach | 50 | + 1 |
| Otterfing | 2 | +/- 0 |
| Rottach-Egern | 13 | - 2 |
| Schliersee | 38 | + 4 |
| Tegernsee | 5 | +/- 0 |
| Valley | 6 | + 4 |
| Waakirchen | 35 | - 3 |
| Wargau | 11 | - 1 |
| Weyarn | 22 | + 4 |

Quellen: Landratsamt, RKI, Intensivregister

IN KÜRZE

Landkreis
Caritas-Ausbildung startet später

Damit Betroffene möglichst früh Hilfe bei Sucht und psychischen Erkrankungen erhalten, bildet die Caritas auch Ansprechpartner in Betrieben aus. Sie beraten auf allen Ebenen und vermitteln zwischen den Beteiligten. Für den Betrieb bedeutet das, dass diese wichtige Aufgabe ein Gesicht und eine Zuständigkeit hat. Ursprünglich sollte jetzt im Frühjahr eine entsprechende Ausbildung für Interessierte starten. Sie muss nun aber auf Herbst verschoben werden. Anmeldungen sind weiterhin unter ☎ 0 80 25 / 28 06-60 oder fachambu.lanz-mb@caritasmuenchen.de möglich. sh

DAS DATUM

Vor 25 Jahren

Die Holzkirchner Polizei findet in der Wohnung eines 38-jährigen Gastwirts 42 Gramm Kokain und eine Gaspistole. Den Hinweis gab ein anonymen Anrufer.

Vor zehn Jahren

Nun soll die Brücke über die Schlierach zwischen Turnhalle und Gymnasium zum Warmbad in Miesbach doch gebaut werden. Der Landkreis als Bauträger rechnet mit Kosten in Höhe von 200 000 Euro. Die Brücke soll unter anderem das Gefährdungspotenzial für Schüler eindämmen.

Vor fünf Jahren

Auf Gut Kaltenbrunn steht die Eröffnung des Biergartens unmittelbar bevor. Wo bisher Räder abgestellt wurden, stehen nun urige Tische und Bänke aus dicken Holzstämmen. hph

Raumprogramm wird vorgestellt

Landkreis – Mit dem neuen Raumprogramm für den Ersatzbau des Landratsamts beschäftigt sich der Kreisausschuss in seiner Sitzung am morgigen Mittwoch. Die Beratungen beginnen um 13 Uhr im Sitzungssaal des Landkreises an der Wendelsteinstraße. Auf der Tagesordnung stehen außerdem die Teilsanierung der Kreisstraße MB 19 in Wargau, die Anpassung der Kostenanteile und Verträge innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Windkraft Hofdinger Forst, die Vorstellung eines Abrollcontainerkonzepts für den Katastrophenschutz und die Gewährung von Zuschüssen an die Wohlfahrtsverbände. Außerdem legt das Controlling seinen Bericht vor. sh

Prüfungen starten

IHK drückt 190 Azubis die Daumen

Landkreis – Für über 190 Azubis beginnen am heutigen Dienstag im Landkreis die Abschlussprüfungen in ihren jeweiligen IHK-Ausbildungsberufen. Petra Reindl, Vorsitzende des Regionalausschusses Miesbach der Industrie- und Handelskammer (IHK), wünscht den künftigen Fachkräften viel Erfolg bei der Prüfung. „Eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung ist in diesen schwierigen Zeiten ein großer Meilenstein“, betont die Ausschussvorsitzende. „Unsere Unternehmen brauchen bestens ausgebildeten Fachkräftenachwuchs, um nach der Corona-Krise wieder durchstarten zu können.“

Zunächst stehen heute und morgen die schriftlichen Ab-

schlussprüfungen für über 150 Prüflinge in den kaufmännischen und verwandten Berufen auf dem Programm, darunter Groß- und Außenhandels- sowie Einzelhandelskaufleute ebenso wie Hotelfachleute. Ab dem 18. Mai folgen die Prüfungen für über 30 Prüflinge in den technischen Berufen. Dazu gehören angehende Industriemechaniker, Mechatroniker sowie Elektroniker. Im Landkreis finden die Prüfungen unter umfassenden Hygienekonzepten und Schutzvorkehrungen in der Berufsschule Miesbach statt. Aktuell gibt es hier über 220 IHK-Ausbildungsbetriebe, die Kammer steht damit für mehr als 60 Prozent aller Ausbildungs-

Förderung beantragen

16 000 Euro stehen für Jugendarbeit bereit

Landkreis – Für Maßnahmen und Projekte, die Jugendlichen beim Umgang mit der Corona-Pandemie helfen, stellt der Landkreis 16 000 Euro bereit. Die Mittel können ab sofort beantragt werden.

Wie berichtet, hatte der Landkreis im Haushalt eigentlich 25 000 Euro für Zuschüsse an die Träger kommunaler Jugendarbeit eingeplant. Davon wurden aber nur 9000 Euro abgerufen. In der jüngsten Sitzung des Jugendhilfeausschusses ging es nun darum, wie man am besten verfährt, damit diese Mittel weiterhin der Jugendarbeit zur Verfügung stehen und nicht in den Kreishaushalt zurückfließen. Ein nicht ganz leichtes Unterfangen, weil das Geld an Vergabe-

richtlinien geknüpft ist.

Jugendamtsleiter Robert Wein und Kreiskämmerer Gerhard de Biasio haben nun eine Lösung gefunden: Bis 31. August können Personen oder Vereinigungen der Jugendhilfe Förderanträge zum Schwerpunktthema „Resourcenorientierte Maßnahmen in Pandemiezeiten“ stellen. Das Geld kommt also direkt den Jugendlichen im Landkreis in diesen schwierigen Zeiten zugute. Antragsformulare und Zuschussrichtlinien gibt es auf der Homepage des Landratsamts unter www.landkreis-miesbach.de/FoerderprojekteJugend. Fragen beantwortet die kommunale Jugendpflegerin unter lenna.renner@lra-mb.bayern.de. mm

Vortrag über den Kosmos Büro

Landkreis – Laut Statistik arbeiten wegen der Corona-Pandemie derzeit 10,5 Millionen Menschen in Deutschland im Homeoffice, 8,3 Millionen tun dies teilweise. Ist das das Ende des Bürolebens? Oder wird der Alltag im Büro gerade dadurch wieder zum Sehnsuchtsort? Dieser Frage geht Christoph Bartmann am Donnerstag, 6. Mai, in seinem Online-Vortrag zum „Kosmos Büro“ auf den Grund. Beginn ist um 19 Uhr. Bartmann ist Historiker, Germanist und Buchautor und leitet das Goethe-Institut Warschau. Anmeldungen sind bis morgen, Mittwoch, beim Kreisbildungswerk unter ☎ 0 80 25 / 99 29-0, kbw-miesbach@t-online.de oder www.kbw-miesbach.de möglich. sh